Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 41

Artikel: "Die Ad Astra-Aero fliegt Zürich-Prag!"

Autor: Moser, Fritz C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

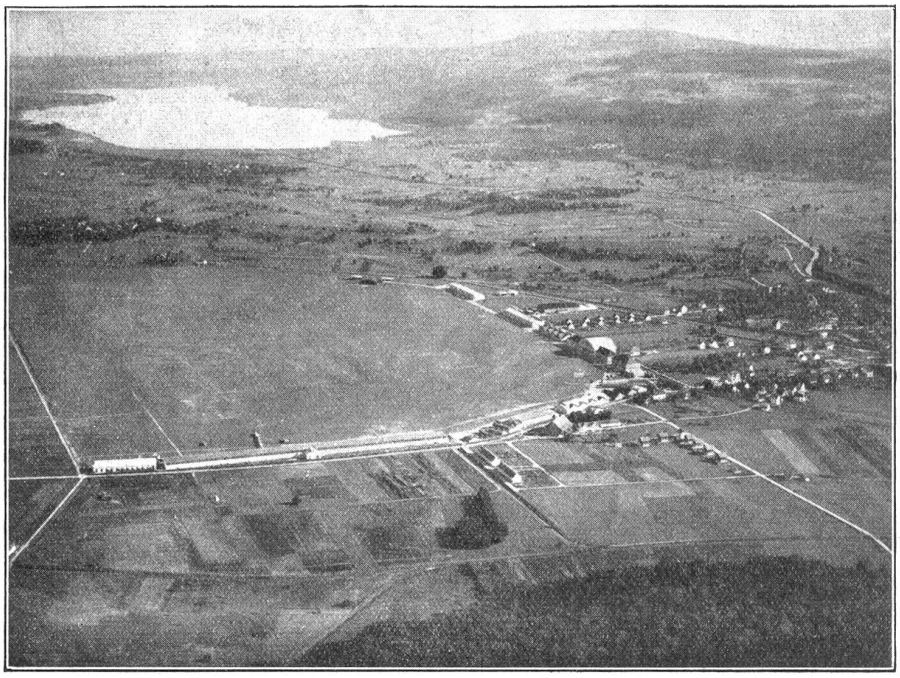
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Flugplatz Dübendorf mit Greifensee aus 500 Meter Höhe.

noch drohend über unserm Haupte schweben, als unsere Rettung schon beschlossene Sache war.

In diesen Tagen empfand ich die Teilnahme Simujahs an meiner Besorgnis als eine Wohltat. Sie suchte sich zu beherrschen, und so gelang es ihr, auch mich zu beschwichtigen. Sie sah, wie ich Tag und Nacht unablässig bemüht war, das Richtige und Notwendige zu tun und für die Unternehmung den rechten Weg aus der Verwirrung zu finden, sah die quälende Hetze, die an meinen Kräften zehrte, und faßte einen grimmigen Haß gegen den Wüterich, den sie ganz treffend als einen „orang gila" bezeichnete, d. h. einen Verrückten.

Einmal aber traf ich sie bei der Heimkehr nach dem Tagewerk in trübster Stimmung, die Augen umwölkt, und als ich sie bat, mir mitzuteilen, was sie bedrücke, erschloß sie mir aufrichtig ihre Gedankengänge:

„Was wirst du tun, wenn du deine Anstellung verlierst wie die andern? Es ist so schwer, nach einer plötzlichen Entlassung eine gute neue zu erhalten! Wirst du dann nicht nach Europa zurückkehren? Und was wird dann aus mir? Hier bin ich dir viel, ich weiß es; in Europa, wo dich gebildete Frauen umgeben, wär' ich ein Vogel im Urwald, auf den niemand horcht." (Fortsetzung folgt.)

„Die Ad Astra-Aero fliegt Zürich-Prag!"

Von Dr. Fritz C. Moser.

Diese an Abwechslung bei schönem und bei schlechtem Wetter sehr reiche Linie führt die Ad Astra als ihren neuesten Flugkurs seit Juni dieses Jahres. Mich beförderte sie in äußerst liebenswürdiger Weise unter den nachstehend geschilderten Umständen hinüber und wieder herüber.

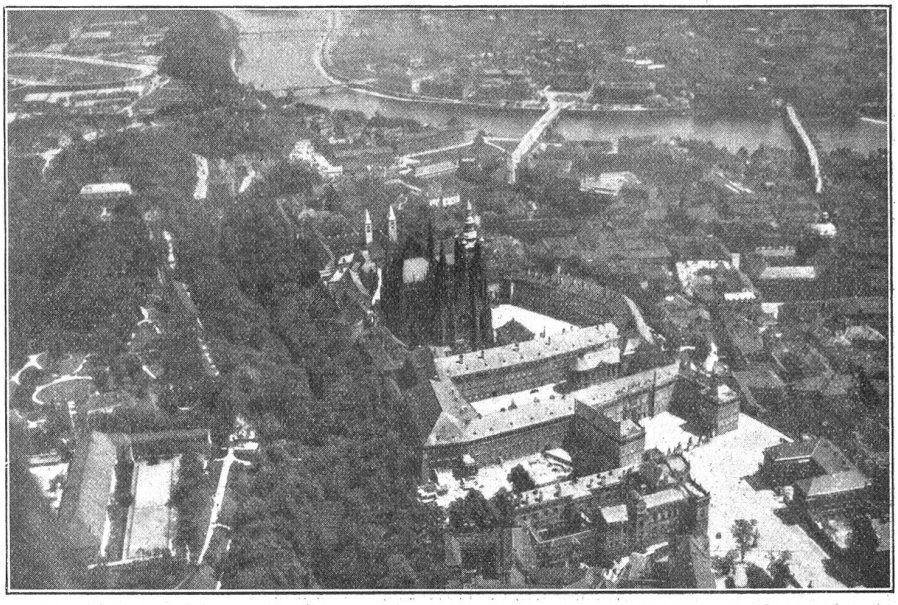
Während der Mittwoch mit strahlender Sonne und blauem Himmel aufgewartet hatte, ließ die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag eine ungemein starke Regenmenge niedergehen, die im Glarnerland beispielsweise 51 Millimeter betrug und mangels Schneefall in den höheren Lagen unfehlbar zu Hochwasser geführt hätte. Diesem Umstand hatte das Verkehrsflugzeug „Switzerland III" auf dem Flugplatz Zürich-Dübendorf Donnerstag früh eine einstündige Verspätung zu verdanken, die andern Kursflugzeuge übrigens auch, man hatte Muße, die sich bereitmachende Maschine, die mit Mittelholzer den Afrikaflug und die Ueberfliegung des Kilimandscharo und Mount Kenia mitgemacht hat, eingehend zu betrachten. Eine dreimotorige Fokker, Wright-Motoren mit insgesamt 660 Pferdestärken, bietet höchste Sicherheit und letzten Komfort, drahtlose Telegraphie und Telephonie den sechs mitreisenden Passagieren, denen beigefügt sind die drei Mann Besatzung — jetzt ist es der bestbekannte Pilot Ackermann mit dem begleitenden Hilfspiloten und Ing. Kerschbaum und der Mechaniker. Unter den breit ausladenden Schwingen fühlt man sich königlich beschirmt, und im übrigen hat der Riesenvogel 200,000 Franken gekostet und ist bis zu 4 Tonnen schwer samt Passagieren, jetzt aber nicht, des schlechten Wetters wegen sind die meisten ausgekniffen, und mein Schneidergewicht des Journalisten und freien Schriftstellers wird neben andern wenigen die „Switzerland III" wohl noch ertragen? — aha — da fliegen wir ja schon. — — Die Wolken hängen sehr tief, Ackermann steuert unter ihnen durch, Nebelschleier wandern vorüber, satt und still ruht die Landschaft in frisch aufgeputzten Farben, ruhig atmet der Wald, stiebend geht der Rheinfall, den wir, wegen schlechter Sicht ausbiegend, sehen konnten, mit starker Wassermenge über den Fels, Dörfer, wo man jedes Haus in deutlichen Umrissen besser erkennen kann als stünde man darin, wandern vorüber, und über allem donnern die mächtigen Motoren unserer prächtigen „Switzerland III".

Unter den Wolken und auch in Nebel und durch diese tötende grauweiße Leere hindurch erreichen wir München. In jeder Beziehung ist diese Schlechtwetterfahrt einfach interessanter als bei gutem Wetter gewesen, der Wolkenschieber hatte seine Pflicht getan.

In einer Scharte des Böhmerwaldes gehen wir, das Münchner Hoch- und das Donauland hinter uns lassend, knapp über dem Dach des Wirtshauses „zum Eck" hindurch, bis zum Dach flattern Dutzende von entsetzten Hühnern, es ist zum Kugeln. Und dann, riesige Waldflächen und das an Korn kolossal reiche Land der Böhmer Terrassen überfliegend, landen wir elegant in Praha, auf diesem mit wenig Komfort eingerichteten Flugplatz, wo aber die schöne Anzahl von 18 Fluglinien sich kreuzt.

Prag, die dreiviertel Millionen zählende Hauptstadt des jungen Staates der Tschechen, Deutschböhmen, Slowaken und Schlesier, eines Staates mit mehr wie 14 Millionen Einwohnern, ist eine interessante Stadt. Die dräuenden Augenblitze aus dem Gesichte der in der lehmerdigen, grauen Vorstadt zu Auge kommenden Panzerautos sind nur stumme Zeugen dessen, daß dieser Staat zu allererst sein Hauptaugenmerk auf die Schaffung eines guten starken Heeres richtete. Die Soldaten sind stramme Burschen und geben gerne Auskunft über dies und das, wie man überhaupt als Fremder in Prag gern gesehen wird und in Verwunderung geraten kann, wie liebenswürdig man Auskunft erhält. Mit der deutschen Sprache kommt man natürlich überall gut durch, die tschechische Sprache verrät auch sehr deutlich indo-germanischen Stamm, ist aber im übrigen für den Landesfremden nicht verständlich. Nun, was die Außenquartiere anbelangt, so ist da sehr viel Industrie, denn

die Industrie dieses reichen Landes, das eigentlich alles besitzt, ist in 15,000 Fabriken überhaupt sehr gut organisiert und Prag nimmt daran hervorragenden Anteil. — In der „City" aber spaziere man einmal über den breiten Boulevard „Vâvlavské nâmêsti", wo ein vielfältiges Leben sich kundtut, und man wird bald heraus haben, daß diese Stadt noch keine eigentliche Großstadt, wie Berlin oder Paris, ist, im übrigen aber großstädtische Allüren aufweist, bildhübsche und fesche Mädels hat und außerordentlich früh aufwacht, denn morgens um fünf ist da schon ein Leben und Treiben in den Hauptstraßen der Stadt, um sechs ist schon Hochbetrieb, daß man sich sehr müßig dünkt gegenüber solchem Schaffensfleiß. — Setzt man sich aber nach Prager Sitte an den Tisch, wo man gut Speis und Trank zu sich nimmt, so hat man allen Grund, in größte Verwunderung zu geraten. Da gibt es Prager Schinken, die zartesten der Welt, berühmte Wurstwaren und zum Dessert die Karlsbader Oblaten, Waffelspezialität dieses berühmten Badeortes. — Das herbe, frische Pilsner Bier zieht einem des hohen Hopfengehaltes wegen beim ersten Glas das Wasser im Munde zusammen, leidlich ist das zweite Glas, und das dritte schmeckt schon fast zu gut; Pragerküche ist die beste Küche.



Burg mit Veit-Dom in Prag aus 300 Meter Höhe.

Nun die historischen Denkmäler dieser Stadt: Hoch über den grau-braunen Wassern der Moldau thronend die gewaltige Burg aus dem 8. Jahrhundert, der Hradschin, wo jetzt die Regierung des 20. Jahrhunderts mit Masaryk als I. Präsidenten regiert. Da redet auch die Gotik des 14. Jahrhunderts eine beredte Sprache in dem herrlichen Bau der Kathedrale zu St. Veit, darin die böhmischen Könige und römischen Kaiser ruhen, der Domschatz mit der böhmischen Krone aus dem 14. Jahrhundert aufbewahrt ist, neben allem andern Sehenswerten. — Prag besitzt auch die älteste, ununterbrochen betriebene deutsche Hochschule, die auch jetzt noch eine deutsche Universität ist. Daß böhmischer Geist auch an weltbewegenden Ereignissen ursprünglichen Anteil hatte, davon zeugt Johannes Hus und des weitern der Prager Fenstersturz als Auftakt zum 30jährigen Kriege. — Auch der jüdische Friedhof, der Dichter inspirierte, der die Toten in acht Schichten übereinander gebettet bewahrt — weil man ihre Ruhe nicht stören durfte nach jüdischem Ritus und doch zu wenig Platz hatte — ist es wert, daß man ihn schaut. —

„Schwacher Wind aus westlicher Richtung!" hatte die im übrigen tadellos aufgemachte Prager Presse prophezeit — das Zeitungswesen Prags ist sehr gut und genießt des großen Wohlwollens aller neugierigen Schichten der Stadtbevölkerung — aber als wir also am Freitag abflogen, stieß der Westwind mit 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit, dauernd böig, mit heftigen, ruckweisen Stößen wider uns an, und als wir aufsteigen, ist es erhebend schön, die Musik des Windes und der Motoren zu hören und zu fühlen. Das wegen wechselnder Belastung und nie genau gleicher Tourenzahl immer wechselnde Motoren- und Propellergeräusch läßt das Ohr und den ganzen Körper bald Interferenzen, bald Schwingungen fühlen. Der linke Motor führt im Tremolo einer großen Leistung die Melodie des Liedes, getragen, energisch, stets wechselnd und voll Götterzorn, harte Böen geben gewaltige Paukenschläge, mehr werden sie gefühlt als gehört, hohl und ärgerlich folgen die Motoren, der eine beginnt ein Motiv und variiert es in allen Arten, dann singt ein Choral einfach und klar — und endlich kommt der Flug in ruhiger Luft, besinnlich träumt man als Mensch und genießt in vollen Zügen — schon aber wieder ist die Maschine in ihrem ureigenen Element, wieder schaukeln wir im Winde und in der Natur weitladend großer Riesenschaukel, da — ein harter Stoß, ein Schlag, es ist der Mahner eines härteren Schlages, der da spricht: wir brechen auch dem stärksten Menschenvogel seine schönen Schwingen!

Schön ist es unterwegs, die rötlich-braun über die Landschaft niedergehenden Gewitter zu betrachten, einmal stoßen wir auch durch ein austobendes Gewitter hindurch, und landen endlich in dem prächtig ausgestatteten Flughafen der briertrinkenden Bürger Münchens. Münchens Flugplatz ist in seiner technischen Ausstattung einzigartig auf der ganzen Welt, hat über 4,5 Millionen Reichsmark gekostet und birgt in seinen Tankanlagen 90,000 Liter Benzin. — Die ersten Europarundflieger waren eben eingeflogen und stießen nun mit 50 Kilometer Rückwind auf Prag vor. „Switzerland III" aber kämpfte sich durch Gewitter und gegen arg starken Gegenwind, die Hauptstadt Bayerns und die weit unter ihr unbekümmert und friedlich durch weite Lande ihre Schleifen ziehende junge, wunderblaue Donau hinter sich lassend, zum Heimatplatz voran, grüßte unterwegs freundnachbarlich den Flugplatz von Konstanz und seine Stadt, und kam endlich mit eleganten Kehren zu Dübendorf auf festen Boden. Alle Achtung vor Piloten und vor Flugzeug! — viermal kürzer als mit dem Schnellzug war trotz Wind und Wetter und Regen die Reise nach Prag und zurück gewesen, höchst interessant und eigenartig im Eindruck war sie auch. — Fliegt auch da mit, wer ihr auch seid, das Verkehrsflugzeug ist die beste, die sichere und die billige Art der Weitbeförderung. Unterstützt darum diese tapfere Art des Fliegens und laßt nicht mehr „Switzerland III" mit schwacher Passagierbesetzung fliegen. — Daß die Ueberwindung der Vorurteile gegenüber dem Fliegen dringend not tut, das ist sicher, daß weiter die Sicherheit des Verkehrsflugzeuges einzigartig ist, das ist, man sehe in diesem Bericht den Beweis, auch sicher. —

Streifzüge durch die Provence.

IV. Rund um die Mistral-Jahrhundertfeier.

Die blauen Lavendelberge der Provence, die felsige Küste und die Städte am Meer, die Camargue mit ihren Stier- und Pferdeherden, vor allem aber die Geschichte, die Sitten und Bräuche des provenzalischen Volkes haben ihren Sänger gefunden, in dessen Liedern und Helden-